

FinTechs als Innovationstreiber

Die Bitkom FinTech-Studie 2025
zu den Standortbedingungen in
Deutschland

FinTechs als Innovationstreiber

Die Bitkom FinTech-Studie 2025
zu den Standortbedingungen in
Deutschland

Bitkom-Dataverse

Weitere Bitkom-Studien finden Sie in unserem Datenportal.



Wichtigste Erkenntnisse

Ob Banking-as-a-Service (BAAS), Embedded Finance oder Krypto-Lösungen: FinTechs sind wichtige Innovationstreiber im Finanzsektor. Mit neuen Technologien, agilen Geschäftsmodellen und Ideenreichtum verändern sie, wie Finanzdienstleistungen entwickelt, angeboten und genutzt werden. Zugleich befindet sich der europäische FinTech-Markt in einer Phase der Neujustierung. Nach Jahren starker Dynamik und anschließender Konsolidierung zeigt sich der Sektor heute fokussierter, robuster und strategischer ausgerichtet. Effizienz gewinnt an Bedeutung, der Einsatz von Künstlicher Intelligenz verändert Teams und Produkte, und Europa rückt stärker als verlässlicher, langfristiger Investitionsstandort in den Blick.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie gut Deutschland für diese neue Phase aufgestellt ist: Wie attraktiv sind die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer von FinTechs? Und wie wirksam ist das Zusammenspiel von Regulierung, Aufsicht und Markt für nachhaltige Innovation und Wachstum?

Im Auftrag des Digitalverbands Bitkom wurden 40 in Deutschland aktive FinTech-Unternehmen befragt, darunter auch die führenden Marktakteure.

Der Befragungszeitraum lag zwischen KW 25 und KW 38 des Jahres 2025.

Die Schlaglichter der Studie:

■ **FinTechs stoßen in Deutschland weiterhin auf Finanzierungsengpässe**

55 Prozent sehen Kapital aus Deutschland als schwer zugänglich, 70 Prozent wünschen sich mehr heimisches Venture Capital. Für 58 Prozent sind Finanzierungen im Ausland einfacher erreichbar. Auch die Later-Stage-Finanzierung bleibt ein strukturelles Problem: 83 Prozent bewerten die Finanzierung größerer Wachstumsschritte als zentrales Hindernis.

■ **Regulierung bremst Innovation: Mehr als jedes zweite FinTech sieht sich eingeschränkt**

73 Prozent empfinden die bestehende Finanzmarktregulatorik als einschränkend; 70 Prozent nennen Compliance-Anforderungen und regulatorische Unsicherheiten bei neuen Technologien als konkrete Hürden.

■ **Lizenzierungsprozesse dauern in Deutschland besonders lang**

Die Bearbeitungszeit liegt im Schnitt bei 2,1 Jahren – und damit deutlich länger als beispielsweise Litauen, Frankreich oder Estland.

■ **Bürokratie ist größtes Wachstumshemmnis**

73 Prozent sehen den Verwaltungsaufwand als größte Wachstumsbremse, gefolgt von Finanzierung (45 Prozent) und laufenden Aufsichtspflichten (40 Prozent).

■ **Starke Bedeutung neuer Technologien: KI wird zum wichtigsten Treiber**

96 Prozent erwarten starke oder sehr starke Auswirkungen von KI auf den Markt.

■ **Deutschlands Standortattraktivität leidet weiter**

Nur 28 Prozent würden erneut in Deutschland gründen; ein Drittel würde ins europäische Ausland ausweichen.

Inhalt

Wichtigste Erkenntnisse	3
Datenbasis	7
1 Status quo: FinTechs in Deutschland	10
1.1 Bewertung führender Finanzdienstleister in Deutschland	10
1.2 Gründungsquote im europäischen Vergleich	11
1.3 Finanzierungsvolumen und -dynamik	12
2 Finanzierung	15
2.1 Rahmenbedingungen für Wachstum und Kapitalzugang	15
2.2 Einschätzungen zur Finanzierungssituation	16
2.3 Börsengang: Startups (Startup Report 2025)	17
3 Regulierung	19
3.1 Auswirkung von Regulierung auf Geschäftsaktivitäten	19
3.2 Bewertung regulatorischer Entwicklungen	20
3.3 Bewertung regulatorischer Hürden	21
3.4 Wettbewerbsnachteile deutscher FinTechs durch Regulierung?	22
4 Aufsicht und Lizenzierung	24
4.1 Aufsichtsrechtliche Erlaubnis	24
4.2 Dauer des Erlaubnisverfahrens	25
4.3 Schwierigkeiten während des Erlaubnisverfahrens	27
4.4 Einschätzung des aufsichtsrechtlichen Umfelds	28
5 Technologien, Trends & Herausforderungen	31
5.1 Ausblick: Zahlungsverkehr & Banking	31
Technologie & Infrastruktur	32
Digital Assets & Digitale Identitäten	34
5.2 Größte Herausforderungen	36
5.3 Standortwahl Deutschland	38
6 Fazit & Ausblick	39
7 Methodik	42

Abbildungen

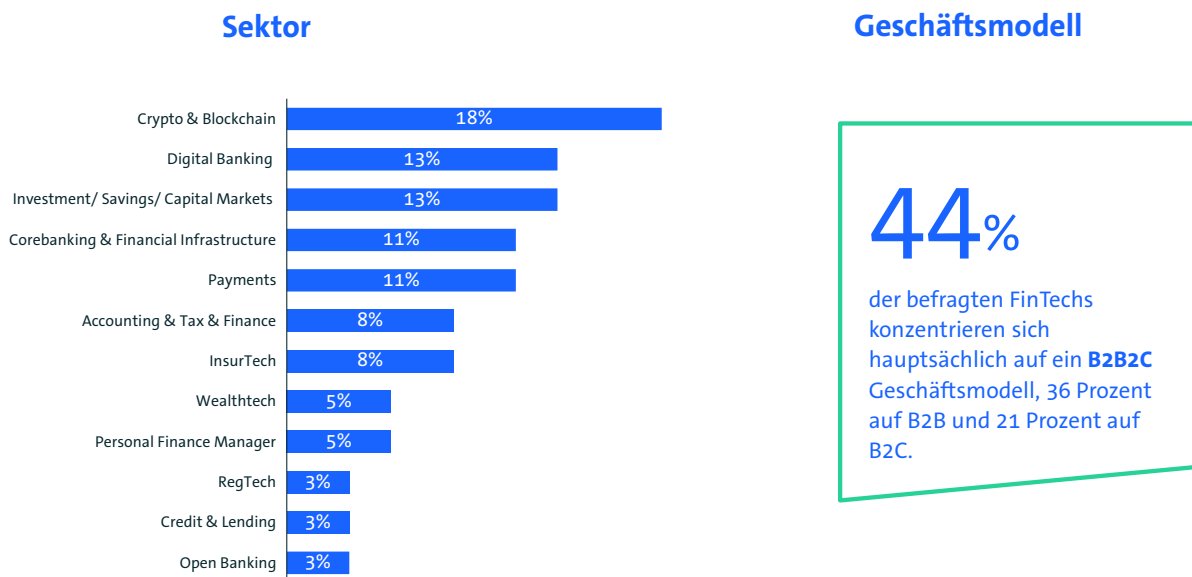
1	Abbildung 1: Phase, Gründungsjahr und Position der Befragten in deutschen FinTechs	7
2	Abbildung 2: Verteilung der Sektoren und Geschäftsmodelle bei den befragten deutschen FinTechs	7
3	Abbildung 3: Jährlicher Umsatz und Anzahl der Beschäftigten in deutschen FinTechs	8
4	Abbildung 4: Bewertung der führenden Finanzdienstleister in Deutschland	10
5	Abbildung 5: Anzahl der FinTechs pro einer Million Einwohnerinnen und Einwohner in ausgewählten europäischen Ländern	11
6	Abbildung 6: FinTech-Finanzierungsrunden und -Finanzierungsvolumen in Mrd. Euro in Deutschland	12
7	Abbildung 7: Darstellung der Lücken im deutschen FinTech-Ökosystem im Vergleich zum europäischen Topquartil hinsichtlich Arbeitsplätzen, Finanzierung und Bewertungen	13
8	Abbildung 8: Einschätzungen von FinTechs zur allgemeinen Finanzierungssituation in Deutschland	15
9	Abbildung 9: Schwierigkeiten von FinTechs bei der Kapitalbeschaffung in Deutschland im Vergleich zum Ausland	16
10	Abbildung 10: Börsenpräferenzen von Startups mit Kapitalbedarf (aus Startup-Report 2025)	17
11	Abbildung 11: Einschätzung der Auswirkungen der bestehenden Finanzmarktregulierung auf die Geschäftstätigkeit deutscher FinTechs	19
12	Abbildung 12: Einstellungen deutscher FinTechs zur Relevanz und Entwicklung der Regulierung	20
13	Abbildung 13: Regulatorische Hürden für FinTechs in Deutschland	21
14	Abbildung 14: Einschätzungen deutscher FinTechs zum regulatorischen Umfeld in Deutschland und Europa	22
15	Abbildung 15: Erlaubnisstatus deutscher FinTechs für Dienstleistungen des Bank- und Finanzwesens	24
16	Abbildung 16: Dauer des Erlaubnisverfahrens von der Einreichung bis zur Erteilung	25
17	Abbildung 17: Dauer des Erlaubnisverfahrens von der Einreichung bis zur Erteilung im europäischen Vergleich	26
18	Abbildung 18: Wahrgenommene Schwierigkeiten im Erlaubnisverfahren	27
19	Abbildung 19: Erwartungen der FinTechs an zukünftige Strukturen und Prozesse im Aufsichtsrahmen	28
20	Abbildung 20: Einschätzung des aufsichtsrechtlichen Umfelds und identifizierte Verbesserungspotenziale	28
21	Abbildung 21: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Zahlungsverkehr & Banking für den FinTech-Markt	31
22	Abbildung 22: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Technologie & Infrastruktur	32
23	Abbildung 23: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Digital Assets & Digitale Identitäten	34

24	Abbildung 24: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Märkte & Nachhaltigkeit für den FinTech-Markt	35
25	Abbildung 25: Einschätzung der drei größten Herausforderungen für FinTechs in Deutschland	36
26	Abbildung 26: Größte allgemeine Herausforderungen für das Wachstum von FinTechs in Deutschland	37
27	Abbildung 27: Einschätzung von FinTechs zur Standortwahl bei einer erneuten Gründung	38

Datenbasis

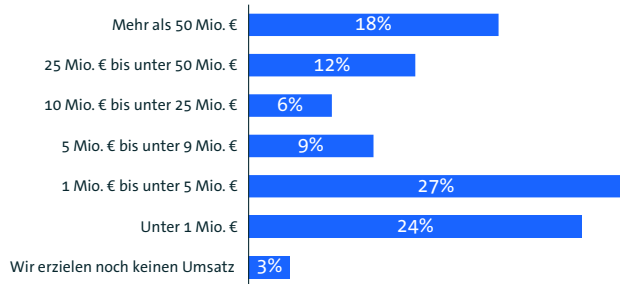


Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (Phase n=39 | Position n=37 | Gründungsjahr n=34) | Quelle: Bitkom e. V. 2025
Abbildung 1: Phase, Gründungsjahr und Position der Befragten in deutschen FinTechs

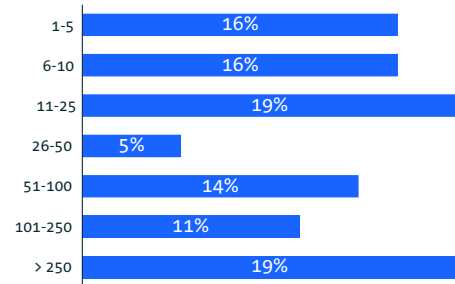


Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (Sektor n=38 | Geschäftsmodell n=39) | Quelle: Bitkom e. V. 2025
Abbildung 2: Verteilung der Sektoren und Geschäftsmodelle bei den befragten deutschen FinTechs

Jährlicher Umsatz



Anzahl der Beschäftigten



Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (jährlicher Umsatz n=33 | Anzahl der Beschäftigten n=37) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 3: Jährlicher Umsatz und Anzahl der Beschäftigten in deutschen FinTechs

1 Status quo: FinTechs in Deutschland

1 Status quo: FinTechs in Deutschland

Um die Ergebnisse der aktuellen Befragung zu verstehen, lohnt vorab ein Blick auf die grundlegende Lage der FinTechs in Deutschland. Die folgenden Daten zeichnen ein übergeordnetes Bild des Marktes, zeigen aktuelle Entwicklungen und ordnen die Position Deutschlands im europäischen Vergleich ein.

1.1 Bewertung führender Finanzdienstleister in Deutschland

Drei der zehn wertvollsten Finanzdienstleister in Deutschland sind FinTechs – das zeigt, wie stark sich digitale Geschäftsmodelle im Finanzsektor etabliert haben. Mit Trade Republic, N26 und Scalable Capital gehören FinTechs zu den höchstbewerteten Unternehmen der Branche.

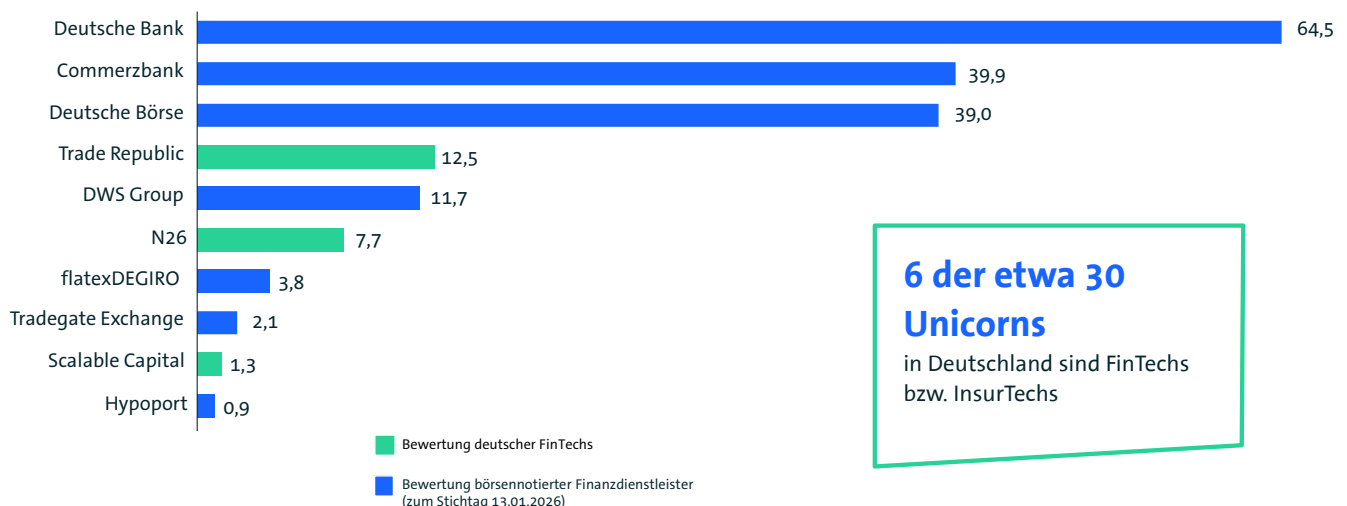
Angeführt wird das Bewertungsranking (Stand Januar 2026) weiterhin von etablierten Akteuren wie der Deutschen Bank (64,5 Milliarden Euro), der Commerzbank (39,9 Milliarden Euro) und der Deutschen Börse (39 Milliarden Euro).

Trade Republic ist seit Dezember wertvollstes Startup Deutschlands.

Darüber hinaus spielt der Finanzsektor auch im gesamten Startup-Ökosystem eine bedeutende Rolle: Sechs der rund dreißig deutschen Unicorns sind dem FinTech bzw. InsurTech-Umfeld zuzuordnen.

3 der 10 wertvollsten Finanzdienstleister sind FinTechs

Bewertung der führenden Finanzdienstleister¹ in Deutschland (in Milliarden Euro)



¹ Ohne Versicherer. Quellen: CompaniesMarketCap (Stand Januar 2026) für börsennotierte Unternehmen; CB Insights, Dealroom und Tracxn für private FinTech-Bewertungen [Bewertungen nicht börsennotierter Unternehmen basieren auf letzten öffentlich bekannten Finanzierungsrunden]; Germany Trade & Invest (GTAI 2025) für die Gesamtzahl und Sektorverteilung deutscher Unicorns

Abbildung 4: Bewertung der führenden Finanzdienstleister in Deutschland

1.2 Gründungsquote im europäischen Vergleich

In welchen Ländern die FinTech-Branche in Europa besonders stark vertreten ist, zeigt ein Blick auf die Zahl der Unternehmen pro einer Million Einwohnerinnen und Einwohner: Klare Spitzenreiter sind Estland mit 93 und Spanien mit 69 FinTechs – das ist deutlich mehr als in allen anderen Ländern.

Im Mittelfeld finden sich Irland (27), Schweden (26) und Litauen (24), gefolgt von Dänemark (20) und Lettland (17). Die Niederlande erreichen einen Wert von 15, während der europäische Durchschnitt bei 13 FinTechs pro Million liegt.

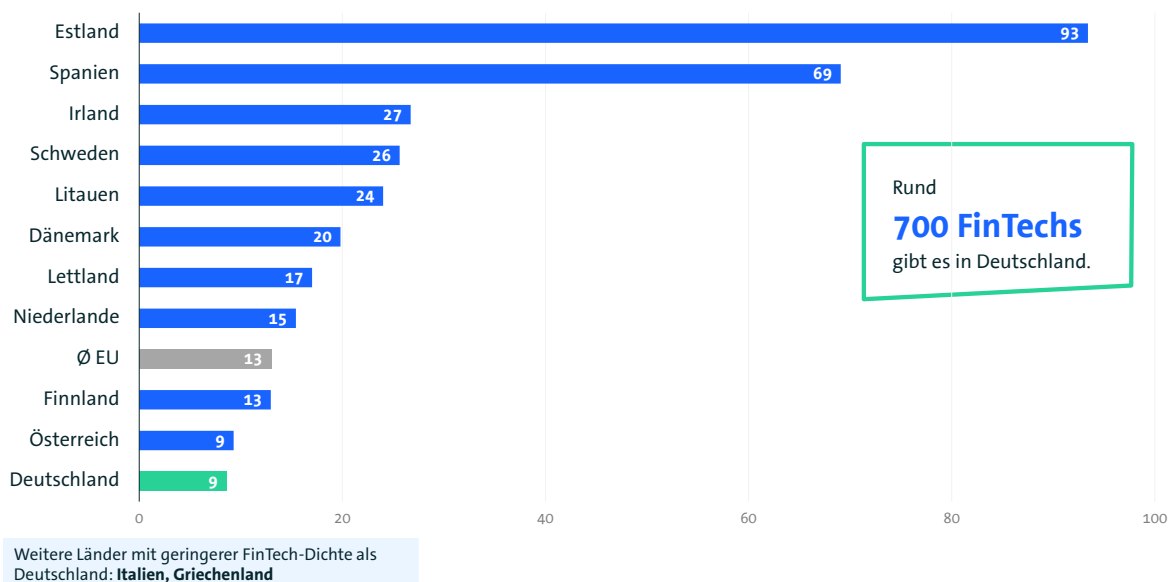
Im unteren Bereich des Rankings stehen Österreich und Deutschland: Beide mit lediglich 9 FinTechs pro 1 Million Einwohner. Trotz rund 700 FinTechs insgesamt liegt Deutschland damit deutlich unter dem europäischen Schnitt.

Noch geringere Dichten verzeichnen etwa Griechenland und Italien. Während sich andere Länder als FinTech-Hotspots etablieren, bleibt Deutschland im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße weit zurück.

Trotz rund 700 FinTechs insgesamt zählt Deutschland nur 9 FinTechs pro 1 Million Einwohner – deutlich weniger als viele andere europäische Länder. Der europäische Durchschnitt liegt bei 13 FinTechs pro 1 Million Einwohnerinnen und Einwohner. Das zeigt: Der Standort Deutschland hat Aufholbedarf, bietet zugleich aber großes Wachstumspotenzial.

Wo die FinTech-Branche wächst – und wo nicht

FinTech-Dichte in Europa: Anzahl der FinTechs pro 1 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner



Quelle: Weltbank (Stand 2024, unverändert für 2025); Dealroom

Abbildung 5: Anzahl der FinTechs pro einer Million Einwohnerinnen und Einwohner in ausgewählten europäischen Ländern

1.3 Finanzierungsvolumen und -dynamik

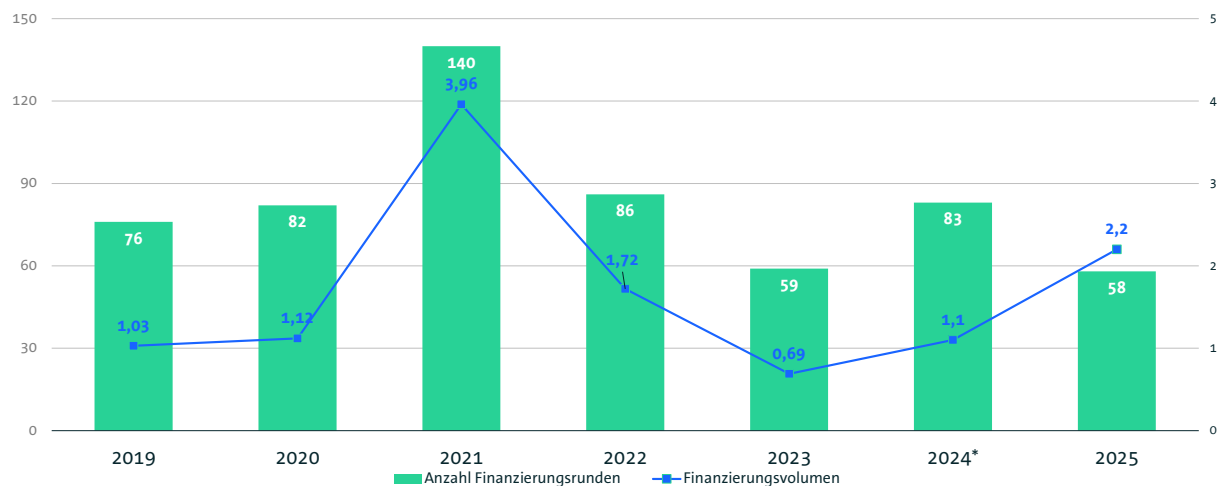
Das Investitionsklima für Wagniskapital in deutsche FinTechs hellt sich 2025 wieder auf und erreicht rund 2,2 Milliarden Euro (↗ Handelsblatt), nachdem es 2023 bei etwa 0,7 Milliarden Euro und 2024 bei etwa 1,1 Milliarden Euro lag.

Allerdings zeigt sich bei der Zahl der Finanzierungsrunden 2025 kein vergleichbarer Anstieg, und bleibt mit 58 Finanzierungsrunden unter den Vorjahreswerten zurück.

Das deutet auf eine weitere Konsolidierung des Marktes hin: Zwar war 2025 ein Wachstumsjahr für FinTechs, das Finanzierungsvolumen wird aber vor allem durch große Runden etablierter FinTechs getrieben (↗ Finch Capital 2025, S. 21 | ↗ FinanzBusiness | ↗ Handelsblatt).

FinTech-Investitionen ziehen wieder an

FinTech-Finanzierungsrunden und -Finanzierungsvolumen (in Mrd. Euro) in Deutschland

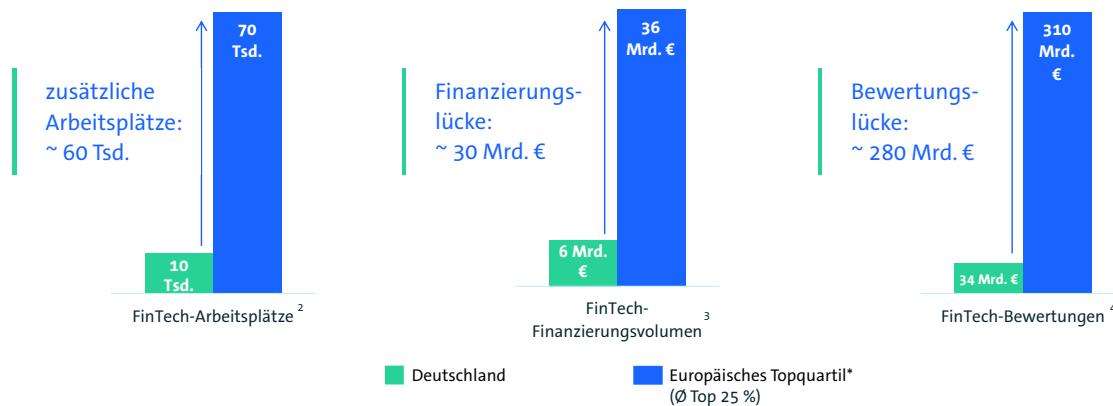


Quelle: Crunchbase (bis 2023); * ab 2024 Handelsblatt

Abbildung 6: FinTech-Finanzierungsrunden und -Finanzierungsvolumen in Mrd. Euro in Deutschland

Deutsches FinTech-Ökosystem zeigt weiter Aufholpotenzial

Modellierte Potenziale für Deutschland bei Erreichen des Niveaus des europäischen Topquartils*



*Topquartil: Durchschnitt der obersten 25 % der europäischen Länder. Modellerte Zielwerte für Deutschland, wenn es das Niveau des europäischen Topquartils erreichen würde. | 2 Normalisiert auf die Gesamtbeschäftigung im Finanzsektor des jeweiligen Markts | 3 Normalisiert auf die Bruttoanlageinvestitionen des jeweiligen Markts | 4 Normalisiert auf das BIP des jeweiligen Markts | Quelle: McKinsey & Company (2022): »Europäische Fintech-Champions – Made in Germany«

Abbildung 7: Darstellung der Lücken im deutschen FinTech-Ökosystem im Vergleich zum europäischen Topquartil hinsichtlich Arbeitsplätzen, Finanzierung und Bewertungen

Das deutsche FinTech-Ökosystem weist im europäischen Vergleich deutliches Aufholpotenzial auf. Auf Basis modellierter Vergleiche von McKinsey (2022) zeigt sich: Würde Deutschland das Niveau des europäischen Topquartils erreichen, könnten rund 60.000 zusätzliche Arbeitsplätze im FinTech-Sektor entstehen. Zum Vergleich: Für Deutschland werden rund 10.000 Arbeitsplätze ausgewiesen, während der Durchschnitt im europäischen Topquartil bei etwa 70.000 liegt.

Auch beim Finanzierungsvolumen zeigen sich erhebliche Unterschiede. Für Deutschland werden 6 Milliarden Euro ausgewiesen, gegenüber 36 Milliarden Euro im europäischen Topquartil. Daraus ergibt sich eine Finanzierungslücke von rund 30 Milliarden Euro.

Besonders deutlich ist der Abstand bei den Unternehmensbewertungen: FinTechs in Deutschland kommen auf 34 Milliarden Euro, während der Durchschnitt im europäischen Topquartil bei 310 Milliarden Euro liegt – eine Differenz von rund 280 Milliarden Euro.

2 Finanzierung

2 Finanzierung

Der Zugang zu Wagniskapital ist einer der wichtigsten Wachstumsfaktoren für FinTechs. Im Fokus des folgenden Kapitels stehen die Einschätzungen der befragten FinTechs zur Finanzierungssituation: Zugang zu Wagniskapital in Deutschland, zentrale Hürden im Finanzierungsumfeld und Attraktivität eines Börsengangs in Deutschland.

2.1 Rahmenbedingungen für Wachstum und Kapitalzugang

Die Finanzierungssituation für FinTechs in Deutschland wird weiterhin überwiegend kritisch bewertet. Nur 38 Prozent halten das Finanzierungsökosystem insgesamt für positiv, und lediglich 28 Prozent sehen ausreichend Venture Capital.

Besonders problematisch ist die Finanzierung später Wachstumsphasen: 83 Prozent empfinden die Later-Stage-Finanzierung als Herausforderung. Auch ein Börsengang in Deutschland überzeugt kaum – nur 13 Prozent bewerten ihn als attraktiver als ein IPO im Ausland. Deutlich mehr Zustimmung erhält der Vorschlag einer Mindestquote für Wagniskapital-Investitionen von Rentenfonds, den 68 Prozent als hilfreichen Beitrag zur Verbesserung der Finanzierungssituation einschätzen.

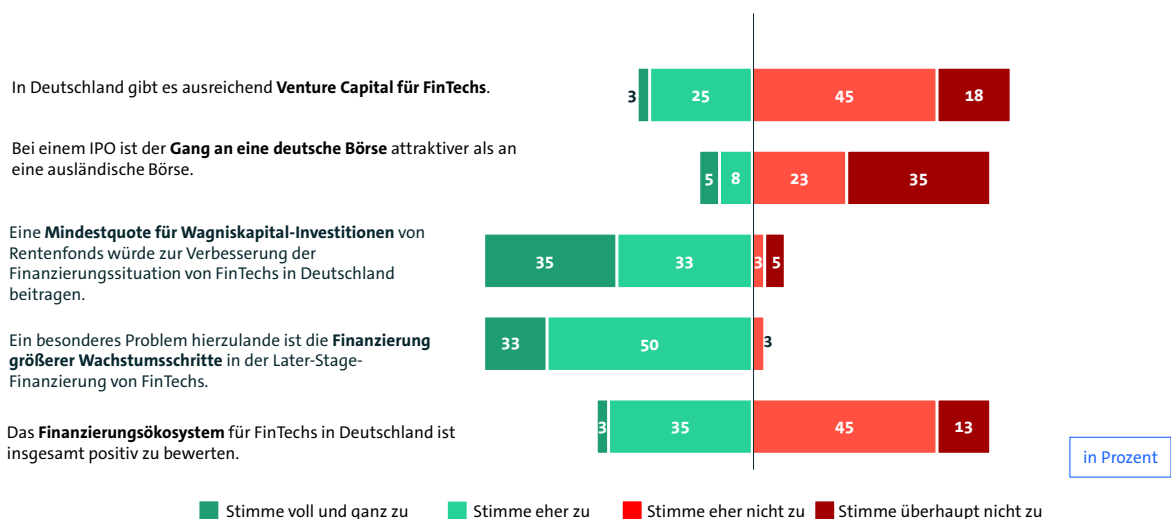
»Regulatorik kann auch Wachstumsmotor sein.

Die weitere Vertiefung der Kapitalmarktunion und die jüngste ELTIF-Reform schaffen einen Rahmen, um Investitionen in Venture Capital zu forcieren und zu demokratisieren. Jetzt braucht es: Fair gestaltete und transparente Anlagevehikel, Aufklärung und eine neue Anleger-Mentalität. So schaffen wir es, Kapital zu mobilisieren, um die EU im internationalen Vergleich wettbewerbsfähiger zu machen.«

Kevin Hackl | Head of Business Development | NAO

FinTech-Finanzierung: Rahmenbedingungen weiter kritisch

Inwiefern stimmt ihr folgenden Aussagen über die generelle Finanzierungssituation für FinTechs in Deutschland zu bzw. nicht zu?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Fehlende Werte zu 100%: »Weiß nicht/keine Angabe« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 8: Einschätzungen von FinTechs zur allgemeinen Finanzierungssituation in Deutschland

2.2 Einschätzungen zur Finanzierungssituation

Viele FinTech-Unternehmen in Deutschland sehen deutliche Hürden beim Zugang zu Kapital aus dem Inland. So geben 55 Prozent der Befragten an, für Finanzierungsrunden auf Kapital aus dem Ausland angewiesen zu sein. Gleichzeitig wünschen sich 70 Prozent mehr Venture Capital aus Deutschland.

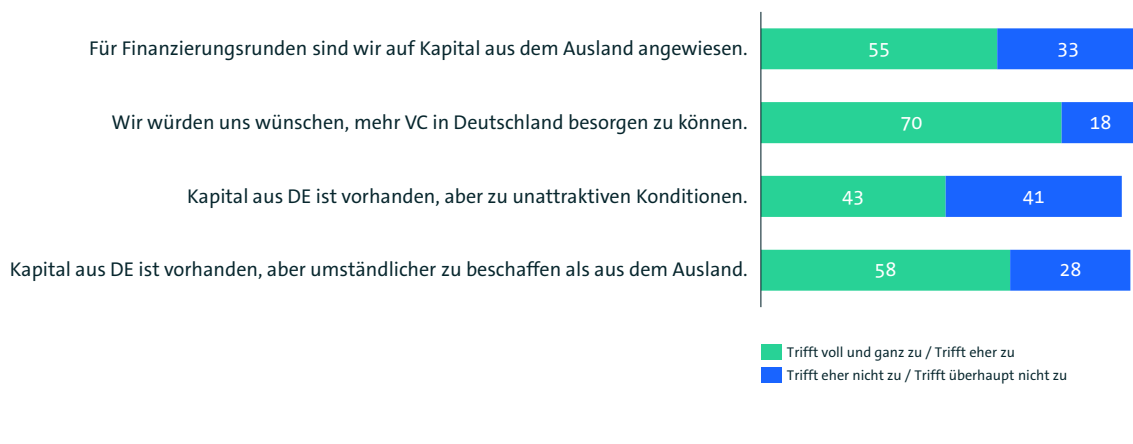
Auch wenn Kapital prinzipiell vorhanden ist, bewertet rund ein Viertel die angebotenen Konditionen als unattraktiv. 43 Prozent stimmen der Aussage zu, dass Kapital aus Deutschland zwar verfügbar sei, aber nur zu »unattraktiven Konditionen« angeboten werde.

Für 58 Prozent ist die Beschaffung von Kapital aus dem Inland umständlicher als aus dem Ausland.

Die Ergebnisse zeigen daher eine klare Tendenz: Viele FinTechs empfinden die Rahmenbedingungen für Investitionen aus Deutschland als nicht optimal und orientieren sich daher verstärkt an internationalen Kapitalquellen.

Kapital aus Deutschland oft schwer zugänglich

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur aktuellen Finanzierungssituation Eures FinTech in Deutschland zu bzw. nicht zu?



Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (n=40) | Fehlende Werte zu 100%: »Weiß nicht/keine Angabe« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 9: Schwierigkeiten von FinTechs bei der Kapitalbeschaffung in Deutschland im Vergleich zum Ausland

2.3 Börsengang: Startups (Startup Report 2025)

Nach den allgemeinen Einschätzungen zur Finanzierungssituation zeigt sich beim Thema Börsengang eine deutliche Differenz. Der Blick auf den ↗ Bitkom Startup Report 2025 zeigt: 53 Prozent aller Startups können sich grundsätzlich vorstellen, mit ihrem Unternehmen an eine deutsche Börse zu gehen.

Ganz anders fällt das Bild im FinTech-Segment aus: In der vorherigen Abbildung wurde deutlich, dass nur 13 Prozent der FinTechs einen Börsengang an eine deutsche Börse für attraktiver halten als an eine ausländische.

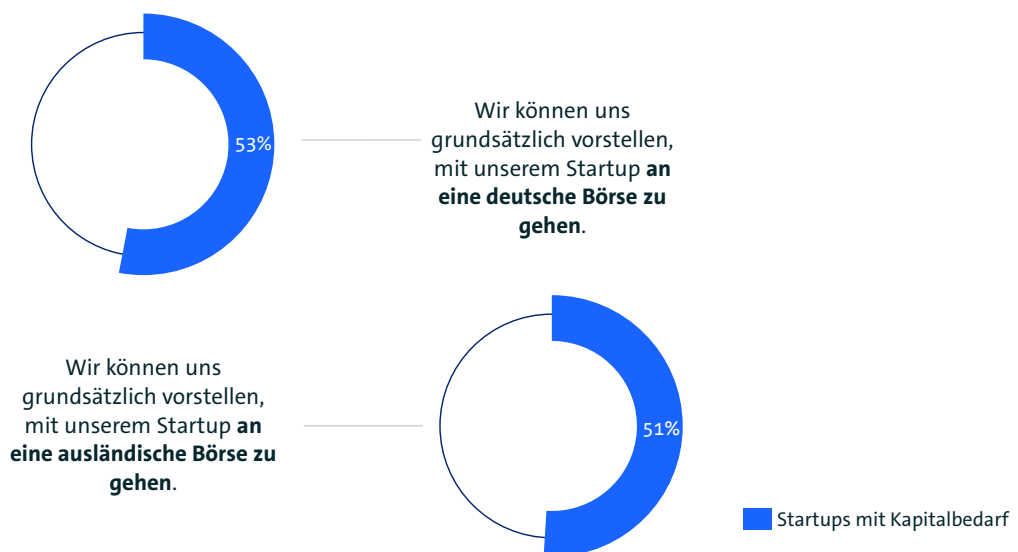
Beide Datengrundlagen – der Bitkom Startup Report 2025 und die Bitkom-FinTech-Studie 2025 – basieren auf getrennten Erhebungen mit unterschiedlichen Stichproben. Die Ergebnisse sind daher nicht direkt vergleichbar, zeigen jedoch: Die Attraktivität deutscher Börsen bleibt im FinTech-Bereich deutlich hinter dem allgemeinen Startup-Trend zurück.

53 %

der Startups mit Kapitalbedarf können sich einen Börsengang an einer deutschen Börse vorstellen – unter FinTechs liegt dieser Anteil bei lediglich **13 Prozent**.

Weitere Einblicke zum deutschen Startup-Ökosystem bietet der ↗ Bitkom Startup-Report 2025.

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf euer Startup bzw. deiner Meinung nach zu?



Basis: Alle Befragten (n=152) und Startups mit Kapitalbedarf (n=94) | Antworten für »Trifft voll und ganz zu« und »Trifft eher zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 10: Börsenpräferenzen von Startups mit Kapitalbedarf (aus Startup-Report 2025)

3 Regulierung

3 Regulierung

Das regulatorische Umfeld bleibt einer der zentralen Standortfaktoren für FinTechs in Deutschland – und zugleich eines ihrer größten Herausforderungen. Die geltenden Vorschriften bestimmen, wie FinTechs am Markt agieren können, welche Innovationen möglich sind und wie schnell neue Produkte entstehen. Wie also bewerten deutsche FinTechs das aktuelle regulatorische Umfeld: Als fördernden Rahmen oder als Hemmnis von Innovation und Wachstum?

3.1 Auswirkung von Regulierung auf Geschäftsaktivitäten

Die bestehende Finanzmarktregulierung in Deutschland wird von vielen FinTechs vorwiegend als hinderlich wahrgenommen: Insgesamt 73 Prozent der befragten Unternehmen empfinden die regulatorischen Vorgaben als einschränkend – 45 Prozent stufen sie sogar als stark einschränkend ein.

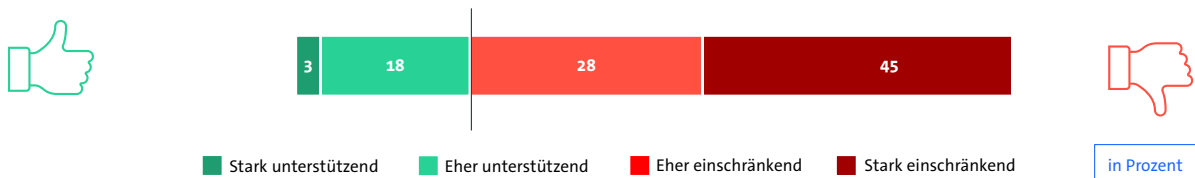
Demgegenüber sehen nur 21 Prozent eine unterstützende Wirkung: 18 Prozent halten die Regulierung für eher unterstützend, lediglich 3 Prozent empfinden sie als stark unterstützend.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich damit keine Entlastung: 2024 bewerteten 65 Prozent die Regulierung als einschränkend, 20 Prozent als unterstützend (↗ Bitkom-FinTech Studie 2024).

Somit überwiegt der Anteil der FinTechs, die negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit sehen, weiterhin deutlich.

Regulierung bremst: Mehr als jedes zweite FinTech sieht Einschränkungen

Wie wirkt sich die bestehende Finanzmarktregulatorik in Deutschland auf die Geschäftsaktivitäten Eures FinTech aus?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Fehlende Werte zu 100%: »Weiß nicht/keine Angabe« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 11: Einschätzung der Auswirkungen der bestehenden Finanzmarktregulierung auf die Geschäftstätigkeit deutscher FinTechs

3.2 Bewertung regulatorischer Entwicklungen

Regulatorische Anforderungen spielen für deutsche FinTechs eine zentrale Rolle in der Unternehmenssteuerung. 65 Prozent der befragten Unternehmen stimmen der Aussage »voll und ganz« zu, dass Regulatorik maßgeblich für Geschäftsentscheidungen ist.

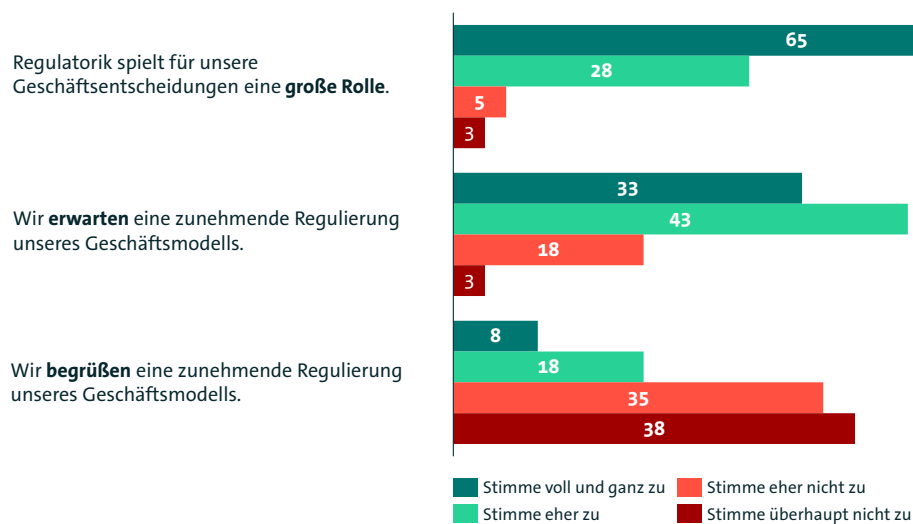
Auch die Erwartung an eine künftig zunehmende Regulierung ist weit verbreitet: Insgesamt stimmen hier 76 Prozent der befragten FinTechs zu.

Wenig Zustimmung findet hingegen die Vorstellung, eine stärkere Regulierung ausdrücklich zu begrüßen: 73 Prozent lehnen dies ab.

Insgesamt zeigt sich: Die Branche erkennt die Relevanz regulatorischer Rahmenbedingungen klar an, begegnet neuen Regulierungsinitiativen jedoch überwiegend zurückhaltend.

Für 93 Prozent der befragten FinTechs haben regulatorische Vorgaben einen entscheidenden Einfluss auf strategische Entscheidungen.

Inwiefern stimmt ihr den folgenden Aussagen über das regulatorische Umfeld, also das Gesamtsystem von Gesetzen und Vorschriften in Deutschland für Euer FinTech zu bzw. nicht zu?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Fehlende Werte zu 100%: »Weiß nicht/keine Angabe« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 12: Einstellungen deutscher FinTechs zur Relevanz und Entwicklung der Regulierung

3.3 Bewertung regulatorischer Hürden

Zu den größten regulatorischen Hürden für deutsche FinTechs zählen das Finanzmarkt- und Aufsichtsrecht sowie Datenschutzanforderungen: Jeweils 70 Prozent der Unternehmen geben an, dass diese Vorgaben ihre Geschäftstätigkeit einschränken. Compliance-Anforderungen werden ebenfalls häufig genannt (68 Prozent).

Auch in weiteren Bereichen zeigt sich ein breites Spektrum regulatorischer Belastungen. 58 Prozent der FinTechs sehen sich durch Unsicherheiten bei der Verwendung neuer Technologien eingeschränkt, ebenso viele durch IT- und Cybersicherheitsanforderungen. 55 Prozent nennen Gold Plating, also die nationale Übererfüllung europäischer Regulierung. Jeweils 50 Prozent berichten von Unsicherheiten bei neuen Geschäftsmodellen sowie im Umgang mit Dienstleistern.

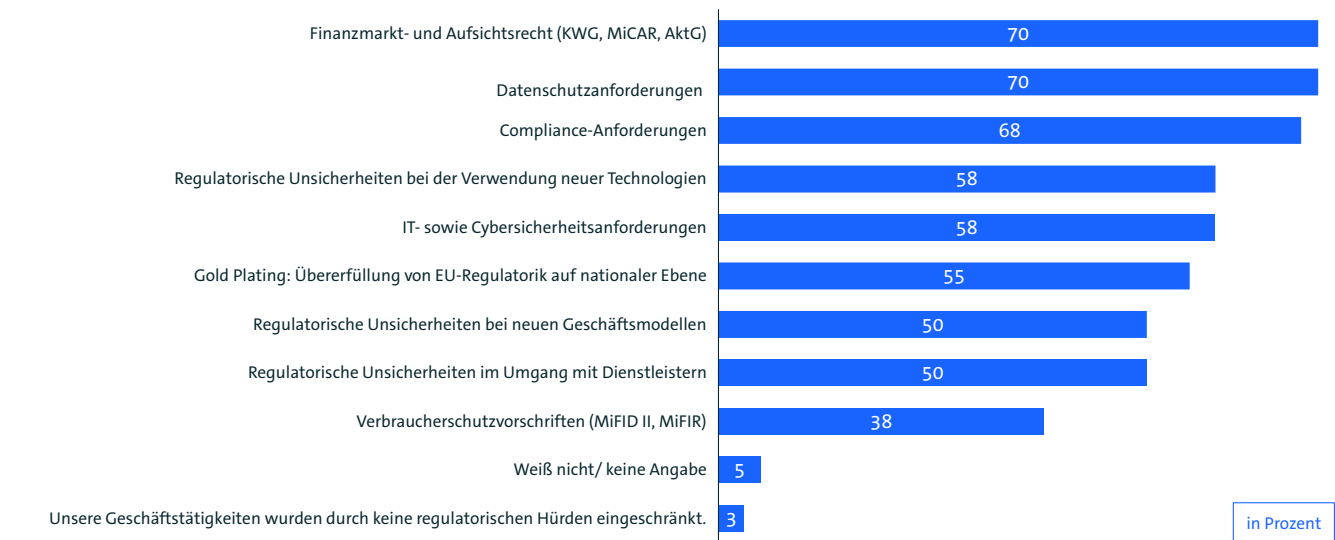
Nur 3 Prozent der befragten Unternehmen geben an, von keiner der genannten regulatorischen Hürden betroffen zu sein.

»Regulierung sollte Leitplanke sein, nicht Labyrinth.

Für uns als Softwareanbieter kann gut gemachte Regulierung Standards setzen und Kundenanforderungen über Ländergrenzen hinweg harmonisieren – wie wir es mit MiFID europaweit erlebt haben. Jüngere Regulierung wie DORA, der Data Act oder der EU AI Act wirkt hingegen anders: Sie erschweren Entscheidungen für Kunden, verlängern Entscheidungsprozesse und machen so den Weg zu Innovation im Banking in Europa deutlich schwerer.«

Ralf Heim | Gründer und Co-CEO | fincite

Durch welche regulatorischen Hürden wurden die Geschäftsaktivitäten Eures FinTech in Deutschland bereits eingeschränkt?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 13: Regulatorische Hürden für FinTechs in Deutschland

3.4 Wettbewerbsnachteile deutscher FinTechs durch Regulierung?

Über die einzelnen Anforderungen hinaus bewerten FinTechs das regulatorische Umfeld insgesamt kritisch: 95 Prozent stimmen zu, dass Regulierung in Deutschland häufig auf Risikovermeidung ausgerichtet ist. 80 Prozent sprechen sich für eine Regulatory Sandbox aus.

Viele Unternehmen sehen zudem Wettbewerbsnachteile: 88 Prozent fühlen sich im weltweiten, 75 Prozent im europäischen Wettbewerb durch Regulierung benachteiligt. Auch das volatile regulatorische Umfeld empfinden 75 Prozent als Belastung.

15 Prozent sehen im aktuellen Gesetzgebungsprozess ausreichende Rücksicht auf die Branche, ebenfalls 15 Prozent halten den aktuellen Rechtsrahmen für geeignet, eine gute Nutzung von Daten und KI zu ermöglichen.

Potenzial sehen FinTechs vor allem in einer stärkeren Harmonisierung: 90 Prozent bewerten die Vereinheitlichung von EU-Normen als Chance, 53 Prozent halten europäische Vorgaben inzwischen für wichtiger als nationale Vorgaben.

Die Forderung nach innovativen Regulierungsinstrumenten ist unter FinTechs verbreitet: **78 Prozent** sprechen sich für die Einführung von Experimentierklauseln oder sogenannten **Regulatory Sandboxes** aus – also für sichere Testumgebungen, in denen Innovation unter Aufsicht erprobt werden kann.

Inwiefern stimmt ihr folgenden Aussagen zum regulatorischen Umfeld für FinTechs in Deutschland zu?



Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (n=40) | Fehlende Werte zu 100%: »Stimme eher nicht zu/Stimme überhaupt nicht zu« oder »Weiß nicht/keine Angabe« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 14: Einschätzungen deutscher FinTechs zum regulatorischen Umfeld in Deutschland und Europa

4 Aufsicht und Lizenzierung

4 Aufsicht und Lizenzierung

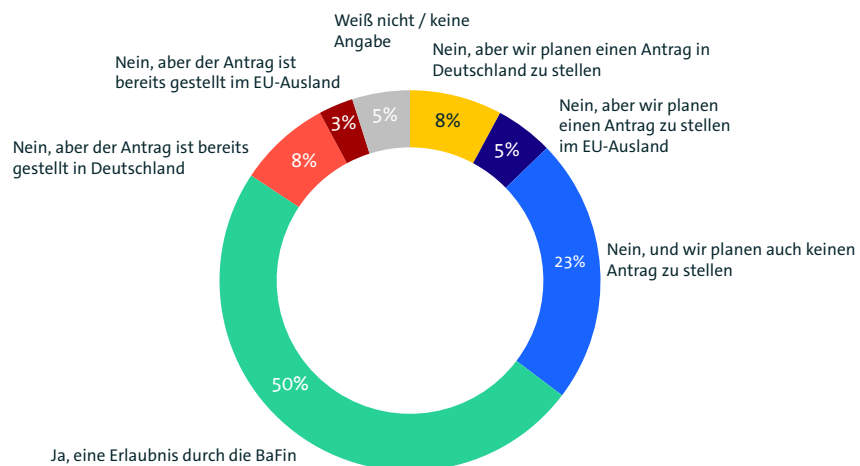
Die Aufsicht nimmt eine Schlüsselrolle in der Regulierung und Kontrolle des Finanzmarktes in Deutschland ein. Ihr Auftrag: Stabilität sichern, Vertrauen schaffen und Verbraucherinnen und Verbraucher schützen. Für viele junge Unternehmen bleibt der Weg zur Lizenz durch ebenjene Aufsicht jedoch lang und bürokratisch. Wie lange also dauert der Weg bis zur Genehmigung – und welche Dienstleistungen sind am häufigsten lizenziert? Welche Herausforderungen begegnen FinTechs im Antragsverfahren, und wo bestehen nach Ansicht der FinTechs die größten Schwierigkeiten im Kontakt mit der Aufsicht?

4.1 Aufsichtsrechtliche Erlaubnis

Die Hälfte der befragten FinTechs (50 Prozent) verfügt bereits über eine BaFin-Erlaubnis. Gleichzeitig zeigt die Grafik ein Interesse an einer Lizenzierung außerhalb Deutschlands: 5 Prozent planen eine Antragstellung im EU-Ausland, weitere 3 Prozent haben dort bereits einen Antrag gestellt.

Damit strebt fast jedes zehnte befragte FinTech eine Erlaubnis im europäischen Ausland an – ein Hinweis darauf, dass internationale Standorte für einige Unternehmen attraktivere oder schnellere Zugangswege bieten könnten. Ergänzend planen 8 Prozent eine Antragstellung in Deutschland, während 23 Prozent derzeit keinen Antrag vorsehen.

Habt ihr eine ausgestellte Erlaubnis für Dienstleistungen des Bank- und Finanzwesens?



Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (n=40) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 15: Erlaubnisstatus deutscher FinTechs für Dienstleistungen des Bank- und Finanzwesens

4.2 Dauer des Erlaubnisverfahrens

Der Beantragungsprozess für aufsichtsrechtliche Erlaubnisse zieht sich bei vielen FinTechs über einen langen Zeitraum: Während 17 Prozent ihre Erlaubnis innerhalb eines Jahres erhalten haben, dauert das Verfahren bei der Mehrheit deutlich länger: 29 Prozent berichten von einer Dauer zwischen 1 und 2 Jahren, weitere 29 Prozent von 2 bis 3 Jahren. Bei 25 Prozent überschreitet der Prozess sogar die Marke von 3 Jahren.

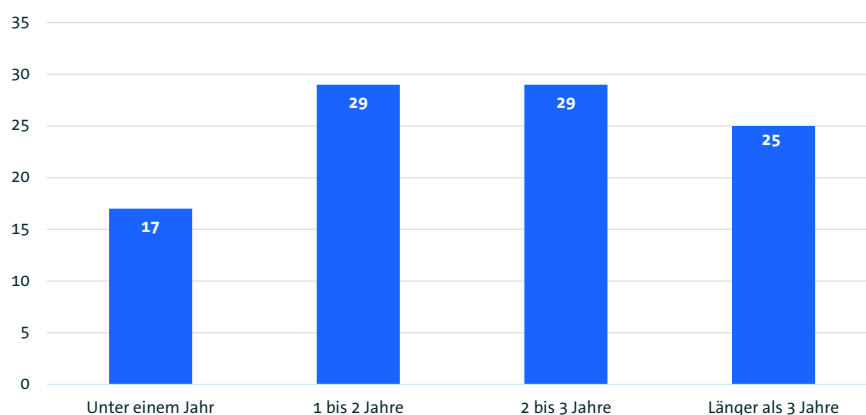
Im Durchschnitt ergibt sich daraus eine Verfahrensdauer von 2,1 Jahren, was zeigt, dass Genehmigungsprozesse für viele Unternehmen ein erhebliches zeitliches Invest darstellen. Diese lange Dauer des Beantragungsprozesses stellt für viele FinTechs einen erheblichen Wettbewerbsnachteil dar.

»Lizenzierungsverfahren können länger dauern als nötig, weil es zu aufeinanderfolgenden Frage-und-Antwort-Runden, verpassten Antwortfristen und leicht unterschiedlichen Anforderungen zwischen den einzelnen Anträgen kommt. Dies verursacht zusätzlichen Nacharbeitsaufwand. Klare Vorlagen, parallele Arbeitsstränge und klar definierte SLAs, an die sich beide Seiten halten, würden den Prozess für alle vorhersehbarer und reibungsloser machen.«

Lukas Gottschick | Chief Commercial Officer | Pliant

Beantragungsprozess dauert im Schnitt 2,1 Jahre

Wie lange dauerte der Prozess von Einreichung bis Erteilung für Eure Erlaubnis?



Ø 2,1 Jahre

dauert der Erlaubnisprozess durch die BaFin.

in Prozent

Basis: FinTechs mit vorhandener/ beantragter Erlaubnis (n=24) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 16: Dauer des Erlaubnisverfahrens von der Einreichung bis zur Erteilung

Zum Vergleich: In anderen europäischen Ländern werden Genehmigungen häufig innerhalb weniger Monate erteilt. In den Niederlanden (DNB) liegt die Dauer bei 6 bis 9 Monaten, in Irland (CBI) bei rund 12 Monaten, in Frankreich (ACPR) bei 3 bis 6 Monaten und in Litauen (BoL) bei 6 bis 12 Monaten (Angaben der jeweiligen Aufsichtsbehörden, Stand 2024). Die Verfahren sind also in Deutschland besonders langwierig.

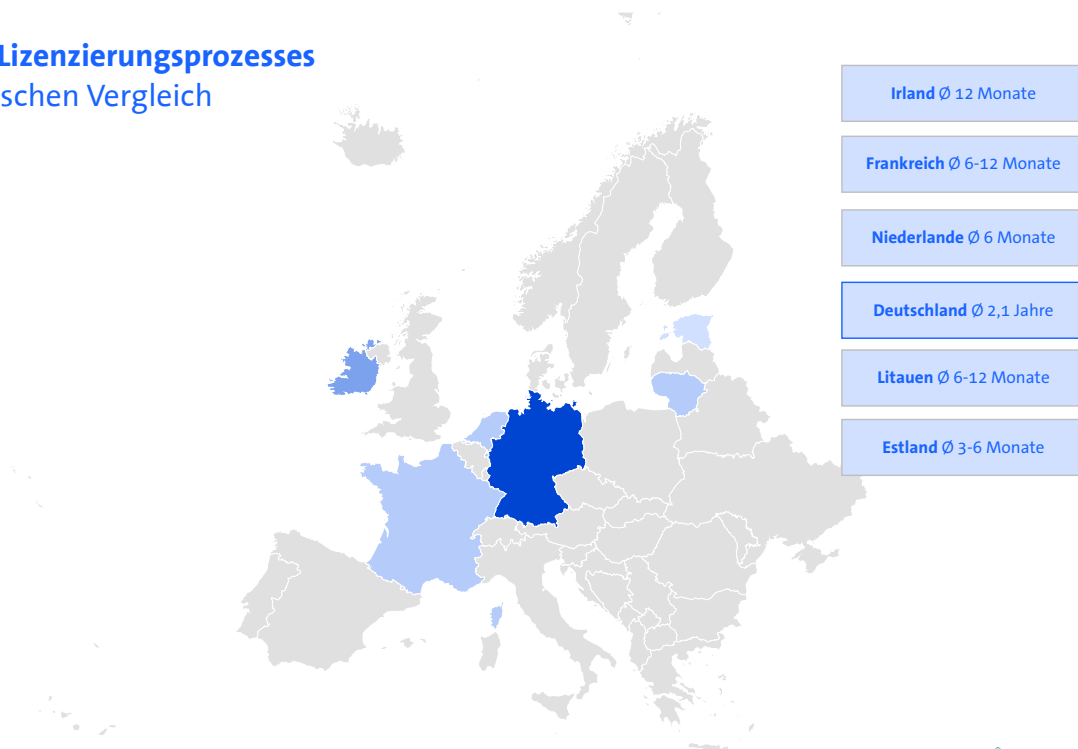
Die FinTechs, die sich für einen Lizenzierungsprozess im EU-Ausland entschieden haben, nannten vor allem die Möglichkeit einer englischsprachigen Kommunikation (75 Prozent), eine verlässlichere Kommunikation (50 Prozent), schnellere Bearbeitungsprozesse (50 Prozent) sowie ein besseres Verständnis für FinTech-Geschäftsmodelle (50 Prozent) als Gründe. Zusätzlich zeigt sich, warum einige FinTechs überhaupt keinen Antrag in Deutschland stellen: Ein Großteil dieser Unternehmen (78 Prozent) benötigt für seine Aktivitäten keine BaFin-Erlaubnis, etwa bei rein datenbasierten Dienstleistungen wie AISP. Weitere 11 Prozent verfügen bereits über eine europäische Lizenz und nutzen das Passporting.

Wie läuft eine Lizenzierung bei der BaFin ab?

Der Weg zur Lizenz in Deutschland ist **mehrstufig**: Unternehmen müssen umfangreiche Unterlagen zu Geschäftsmodell, Kapitalausstattung, Geschäftsleitung und IT-Systemen einreichen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Bundesbank prüfen diese arbeitsteilig auf Vollständigkeit, Plausibilität und Eignung. Es folgen meist mehrere Rückfragen und Abstimmungsrunden. Erst wenn alle Anforderungen erfüllt sind, erteilt die BaFin die Lizenz.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass neben langen Verfahren und sprachlichen bzw. prozessualen Hürden auch strukturelle Faktoren – wie der Tätigkeitsradius oder bestehende EU-Lizenzen – eine Rolle dafür spielen, ob FinTechs überhaupt eine Erlaubnis in Deutschland beantragen.

Dauer des Lizenzierungsprozesses im europäischen Vergleich



Quellen: Niederlande (DNB); Litauen (BoL); Irland (CBI); Frankreich (ACPR); Estland (EFSA); Deutschland – Bitkom e. V. 2025 | Hinweis: Zeitangaben beruhen teils auf offiziellen Auskünften der Aufsichtsbehörden, teils auf Erfahrungswerten u. externen Fachquellen mit Stand 2024/25

Abbildung 17: Dauer des Erlaubnisverfahrens von der Einreichung bis zur Erteilung im europäischen Vergleich

4.3 Schwierigkeiten während des Erlaubnisverfahrens

FinTechs sehen die größten Herausforderungen im Erlaubnisverfahren weiterhin in der Dauer, der Planbarkeit und der Komplexität des Prozesses. 58 Prozent der Unternehmen berichten von langwierigen Verfahren, 54 Prozent empfinden die Abläufe als schwer planbar, und 46 Prozent stufen den Beantragungsprozess als kompliziert ein.

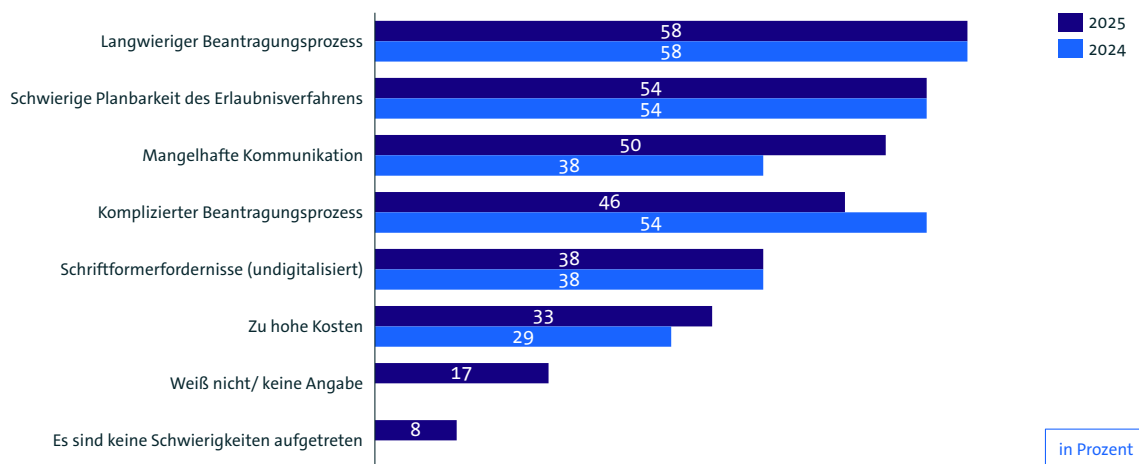
Auch die Kritik an der Kommunikation mit der BaFin hat zugenommen: 50 Prozent nennen mangelhafte Kommunikation als Schwierigkeit – nach 38 Prozent im Vorjahr. Häufig genannt werden zudem Schriftformerfordernisse und fehlende digitale Antragswege (38 Prozent) sowie zu hohe Kosten (33 Prozent). Nur 8 Prozent der FinTechs geben an, keinerlei Schwierigkeiten erlebt zu haben.

58 %

der FinTechs mit vorhandener oder beantragter Lizenz berichten von langwierigen Verfahren, **50 Prozent** von unzureichender Kommunikation – das zeigt deutlich die Notwendigkeit einer Modernisierung der Aufsicht.

FinTechs kämpfen weiterhin mit Bürokratie

Welche Schwierigkeiten habt Ihr bisher während Eures Erlaubnisverfahrens wahrgenommen?

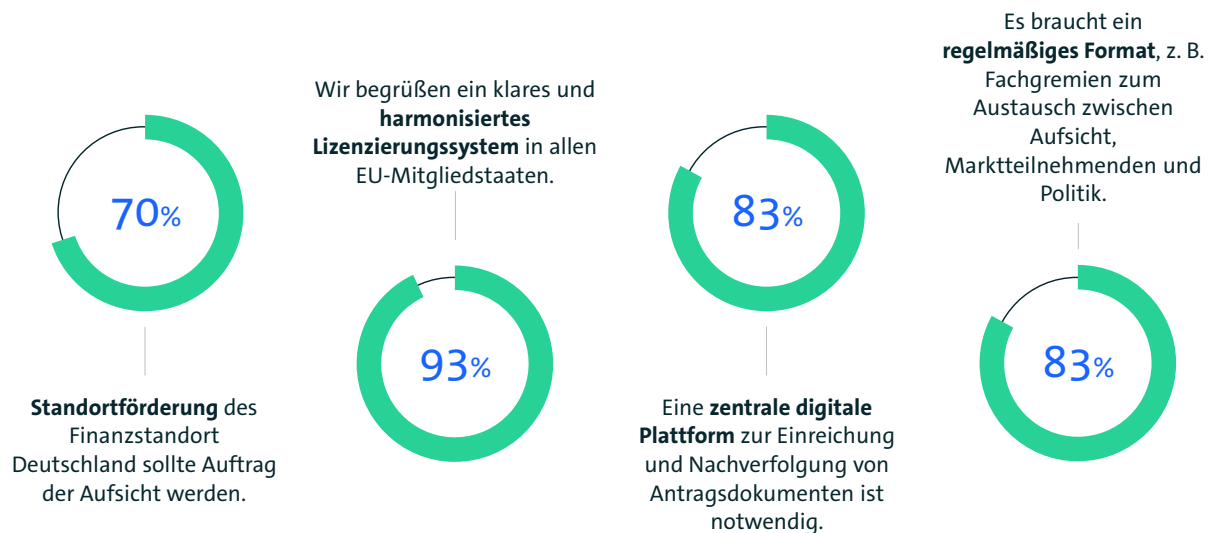


Basis: FinTechs mit vorhandener/beantragter Erlaubnis (n=24) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 18: Wahrgenommene Schwierigkeiten im Erlaubnisverfahren

4.4 Einschätzung des aufsichtsrechtlichen Umfelds

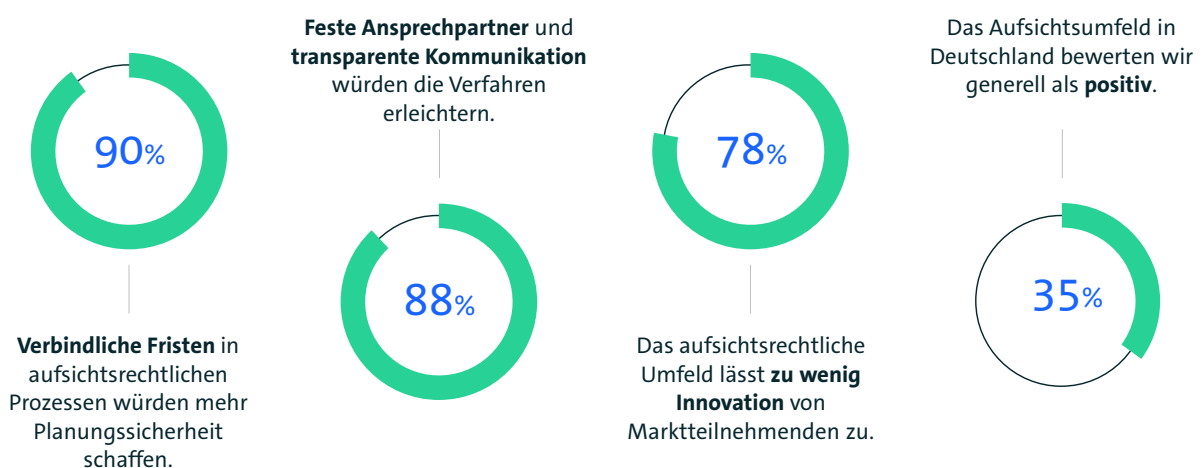
Inwiefern stimmt ihr folgenden Aussagen zum aufsichtsrechtlichen Umfeld in Deutschland zu?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Anteile »Stimme voll und ganz zu« und »Stimme eher zu« | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 19: Erwartungen der FinTechs an zukünftige Strukturen und Prozesse im Aufsichtsrahmen

Inwiefern stimmt ihr folgenden Aussagen zum aufsichtsrechtlichen Umfeld in Deutschland zu bzw. nicht zu?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs & Fintechs in Deutschland (n=40) | Anteile »Stimme voll und ganz zu« und »Stimme eher zu« zusammengefasst | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 20: Einschätzung des aufsichtsrechtlichen Umfelds und identifizierte Verbesserungspotenziale

Viele Unternehmen aus dem FinTech-Sektor sehen im aktuellen aufsichtsrechtlichen Umfeld in Deutschland deutlichen Reformbedarf. 93 Prozent der Befragten befürworten ein klares und harmonisiertes Lizenzierungssystem in allen EU-Mitgliedstaaten. Eine zentrale digitale Plattform zur Einreichung und Nachverfolgung von Antragsunterlagen halten 83 Prozent für notwendig.

Auch strukturelle Maßnahmen innerhalb Deutschlands stoßen auf breite Zustimmung: 70 Prozent wünschen sich, dass die Standortförderung für den Finanzplatz Deutschland zum Auftrag der Aufsicht wird. Ein regelmäßiges Austauschformat zwischen Aufsicht, Marktteilnehmenden und Politik wird von 83 Prozent als sinnvoll erachtet.

Für mehr Planungssicherheit sprechen sich 90 Prozent der FinTechs für verbindliche Fristen in aufsichtsrechtlichen Verfahren aus. 88 Prozent erwarten durch feste Ansprechpartner und transparente Kommunikation eine spürbare Entlastung. Zugleich kritisieren 78 Prozent, dass das derzeitige Aufsichtsumfeld zu wenig Innovation zulässt. Und nur 35 Prozent bewerten das deutsche Aufsichtsumfeld insgesamt als positiv.

»Lizenzierungsverfahren können länger dauern als nötig, weil es zu aufeinanderfolgenden Frage- und Antwort-Runden, verpassten Antwortfristen und leicht unterschiedlichen Anforderungen zwischen den einzelnen Anträgen kommt. Dies verursacht zusätzlichen Nacharbeitsaufwand. Klare Vorlagen, parallele Arbeitsstränge und klar definierte SLAs, an die sich beide Seiten halten, würden den Prozess für alle vorhersehbarer und reibungsloser machen.«

Delia König | Partner & COO | OTO9, Bank of Entrepreneurship

Aus Bitkom-Perspektive zeigen die Ergebnisse der FinTech-Studie klar:

Viele Unternehmen sehen erheblichen Modernisierungsbedarf bei der Aufsicht, insbesondere, wenn es um Planbarkeit, Transparenz und digitale Prozesse geht: **90 Prozent** der befragten FinTechs fordern verbindliche Fristen und feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, **83 Prozent** wünschen sich eine zentrale digitale Plattform für die Einreichung und Nachverfolgung von Antragsunterlagen. Und **93 Prozent** befürworten ein klares und harmonisiertes Lizenzierungssystem innerhalb der EU-Mitgliedstaaten.

Diese Rückmeldungen verstehen wir als konstruktiven Impuls: Mit dem Ziel, einen wirksamen und innovationsfreundlichen Aufsichtsrahmen weiterzuentwickeln – und mit praxisnahen Vorschlägen zu zeigen, wie Verfahren effizienter, digitaler und zugleich verlässlicher gestaltet werden können (siehe Seite 40).

5 Technologien, Trends & Herausforderungen

5 Technologien, Trends & Herausforderungen

Der FinTech-Sektor bewegt sich in einem dynamischen Spannungsfeld aus technologischer Innovation und strukturellen Hürden. Welche Technologien werden in den kommenden Jahren wirklich als entscheidend wahrgenommen? Welche Entwicklungen gelten als richtungsweisend, und welchen wird eher weniger Potenzial zugeschrieben? Neben diesen Zukunftstrends rücken auch bestehende Wachstumsbarrieren in den Fokus: Wo erleben FinTechs konkrete Hürden in ihrem operativen Alltag? Welche regulatorischen, organisatorischen oder finanziellen Herausforderungen hemmen den Fortschritt – und was müsste sich ändern, damit Innovation nicht nur angestoßen, sondern auch nachhaltig umgesetzt werden kann?

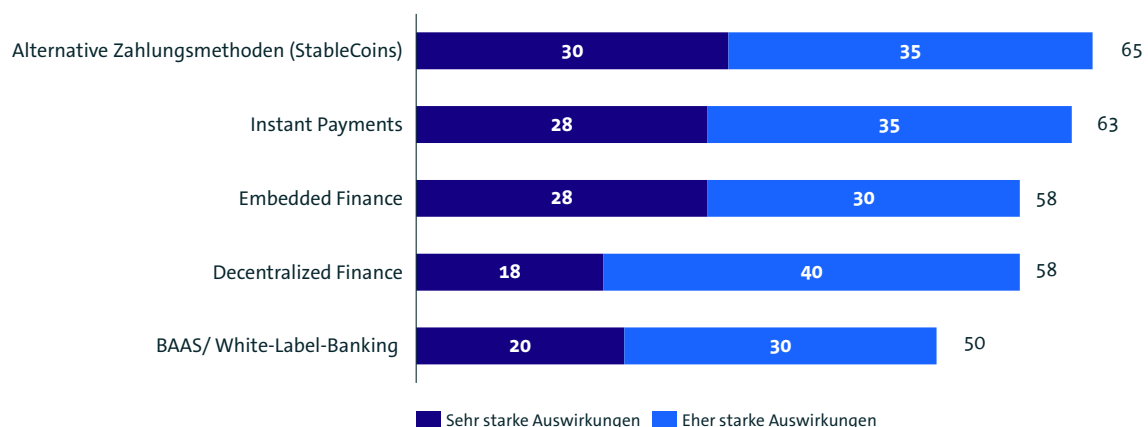
5.1 Ausblick: Zahlungsverkehr & Banking

Im Bereich Zahlungsverkehr und Banking erwarten FinTechs deutliche Marktveränderungen in den kommenden fünf Jahren. Die Auswirkungen von alternativen Zahlungsmethoden wie Stablecoins werden von 65 Prozent der Unternehmen als stark oder sehr stark eingeschätzt, die von Instant Payments von 63 Prozent. Auch Embedded Finance (58 Prozent) und BAAS/ White-Label-Banking (50 Prozent) gelten als wichtige Treiber für neue

Geschäftsmodelle. Ebenfalls 58 Prozent der FinTechs schätzen das Potenzial von Decentralized Finance als hoch ein.

Zahlungsverkehr & Banking

Wie schätzt Ihr die Auswirkungen der folgenden Entwicklungen, Technologien oder Geschäftsmodelle auf die Bedeutung des FinTech-Markts in den kommenden fünf Jahren ein?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 21: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Zahlungsverkehr & Banking für den FinTech-Markt

Technologie & Infrastruktur

»Das größte Potenzial von KI liegt in der Verarbeitung von großen Datenmengen und in der Datenveredelung.

KI ist unerlässlich, um unstrukturierte Finanzdaten zu harmonisieren und Hyper-Personalisierung im Sinne des Financial Wellbeing von KundInnen zu ermöglichen. Neben KI werden zudem standardisierte Open Finance APIs, wie FiDA sie fordert, an Bedeutung gewinnen. Sie garantieren nicht nur den Zugang, sondern vor allem die Qualität komplexer Investmentdaten. Nur so skalieren wir nutzerzentrierte und datengetriebene Use-Cases.«

Ulrike Czekay | Chief of Staff | wealthAPI

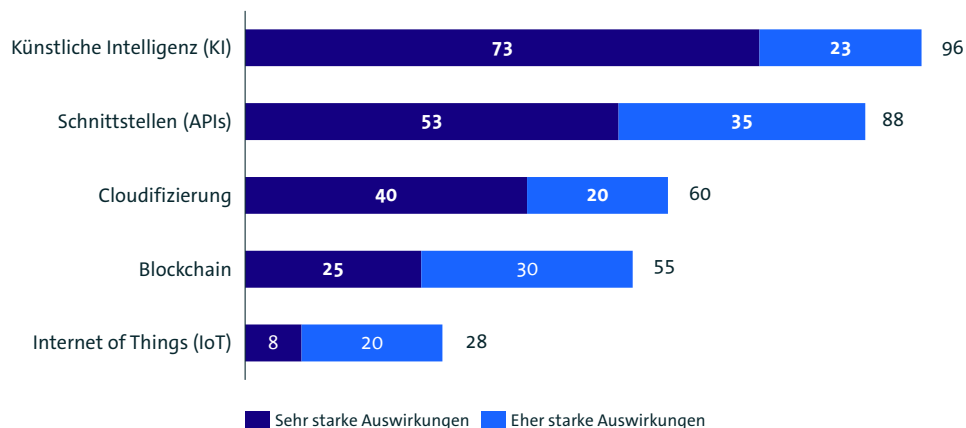
Technologien und Infrastruktur werden von deutschen FinTechs unterschiedlich stark hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Markt in den kommenden fünf Jahren eingeschätzt. Künstliche Intelligenz (KI) sticht dabei deutlich hervor: 73 Prozent der Befragten erwarten sehr starke Auswirkungen auf den FinTech-Markt, weitere 23 Prozent rechnen mit eher starken Effekten.

Auch Schnittstellen (APIs) werden als zentraler Wachstumstreiber bewertet. 53 Prozent erwarten sehr starke, 35 Prozent eher starke Auswirkungen (88 Prozent gesamt). Die Cloudifizierung folgt dahinter: 40 Prozent prognostizieren sehr starke und 20 Prozent eher starke Auswirkungen (60 Prozent gesamt).

Blockchain wird zurückhaltender eingeschätzt: 25 Prozent erwarten sehr starke und 30 Prozent eher starke Effekte (55 Prozent gesamt). Noch geringer fällt die Erwartung beim Internet of Things (IoT) aus, dem 8 Prozent sehr starke und 20 Prozent eher starke Auswirkungen zuschreiben (28 Prozent gesamt).

Technologie & Infrastruktur

Wie schätzt Ihr die Auswirkungen der folgenden Entwicklungen, Technologien oder Geschäftsmodelle auf die Bedeutung des FinTech-Markts in den kommenden fünf Jahren ein?



in Prozent

Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 22: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Technologie & Infrastruktur



»KI wird weiterhin im FinTech-Bereich eine **transformative Wirkung** haben, die sich primär in einem Paradigmenwechsel hin zur datengetriebenen Hyper-Personalisierung entwickelt, die gegenwärtig noch weitgehend statische Finanzprodukte durch dynamische, kontextsensitive Lösungen ersetzt. Parallel dazu optimiert der Einsatz maschinellen Lernens sicherlich auch die Risikoallokation signifikant, indem etwa Betrugsprävention in Echtzeit realisiert und durch alternative Scoring-Modelle die finanzielle Inklusion erweitert wird. Auf operativer Ebene ist davon auszugehen, dass die Technologie als Katalysator für Effizienzsteigerungen fungieren wird, insbesondere durch die Automatisierung komplexer »Compliance-Workflows« oder die Beschleunigung der Kreditprüfung mittels intelligenter Dokumentenverarbeitung. Abschließend adressiert Generative AI strukturelle Herausforderungen, indem sie die Modernisierung von Legacy-Systemen weiter beschleunigen und durch synthetische Datengenerierung datenschutzkonforme Modelltrainings ermöglichen wird.

Spannend ist darüber hinausgehend der nächste Schritt: die Evolution hin zu **Agentic AI** stellt den Übergang von rein unterstützenden Systemen zu autonomen Akteuren dar, die komplexe, mehrstufige Wertschöpfungsketten – wie etwa die vollständige Orchestrierung von Kreditprozessen oder dynamisches Portfolio-Rebalancing – eigenständig und zielgerichtet exekutieren werden. Diese Agenten agieren nicht mehr nur reaktiv auf Prompts, sondern navigieren adaptiv durch veränderliche Umgebungen, wodurch sie operative Engpässe überwinden und Skalierbarkeitseffekte realisieren, die mit herkömmlicher Automatisierung unerreichbar wären. Letzteres dürfte die größte Veränderung in der nahen Zukunft mit sich bringen.«

Lea Siering | Geschäftsführerin | Zalando Payments

Digital Assets & Digitale Identitäten

Digitale Identitäten und Wallets werden von deutschen FinTechs als einer der stärksten Treiber für die Marktentwicklung der kommenden fünf Jahre eingeschätzt. 78 Prozent der Unternehmen erwarten hier starke oder sehr starke Auswirkungen, darunter 35 Prozent, die von einem besonders deutlichen Einfluss ausgehen.

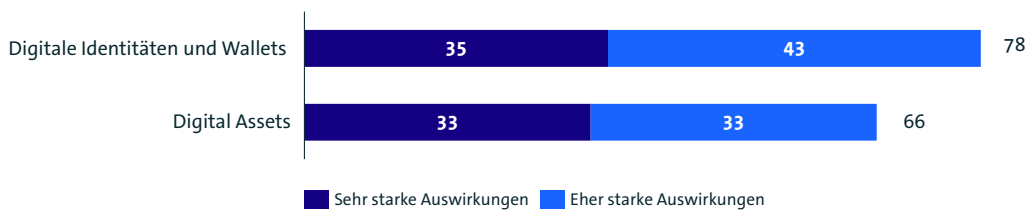
Auch Digital Assets werden von einer breiten Mehrheit als relevant bewertet: 66 Prozent prognostizieren starke oder sehr starke Effekte. Die Ergebnisse zeigen also, dass FinTechs in digitalen Identitäten und Digital Assets zentrale Entwicklungstreiber sehen, die die Finanzmarktinfrastruktur in den kommenden Jahren maßgeblich prägen werden. Die bevorstehende Einführung der EUDI-Wallet trifft daher auf einen Markt, in dem digitale Identitätslösungen bereits als zentraler Zukunftsfaktor eingeschätzt werden.

»Die **EUDI Wallet** macht deutlich: Gut gemachte Regulierung kann Innovation beschleunigen. Wer Technologie nutzt, um regulatorische Anforderungen in einfache Prozesse zu übersetzen, verwandelt Vorgaben in Wachstum.«

Marc Lampe | Founder & CEO | Miss Moneyppenny Technologies

Digital Assets & Digitale Identitäten

Wie schätzt Ihr die Auswirkungen der folgenden Entwicklungen, Technologien oder Geschäftsmodelle auf die Bedeutung des FinTech-Markts in den kommenden fünf Jahren ein?



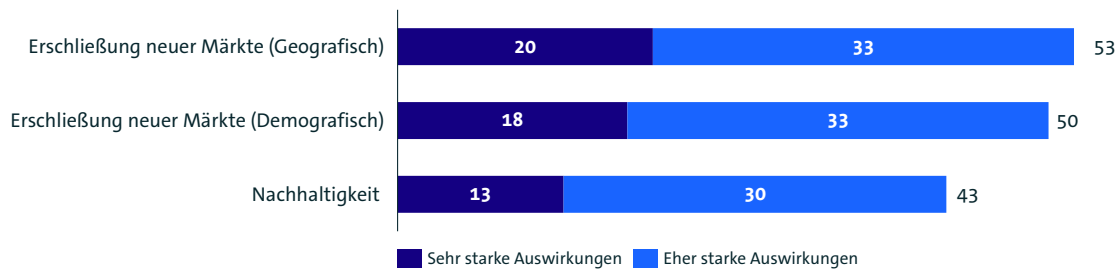
in Prozent

Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 23: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Digital Assets & Digitale Identitäten

Märkte & Nachhaltigkeit

Wie schätzt Ihr die Auswirkungen der folgenden Entwicklungen, Technologien oder Geschäftsmodelle auf die Bedeutung des FinTech-Markts in den kommenden fünf Jahren ein?



in Prozent

Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 24: Bewertung der Bedeutung zentraler Entwicklungen und Technologien im Bereich Märkte & Nachhaltigkeit für den FinTech-Markt

Bei der Einschätzung künftiger Entwicklungen messen FinTechs der Erschließung neuer Märkte eine höhere Bedeutung bei als dem Thema Nachhaltigkeit: 53 Prozent erwarten starke oder sehr starke Auswirkungen durch geografische Expansion. Die demografische Markterschließung wird mit 50 Prozent nahezu genauso hoch eingeschätzt.

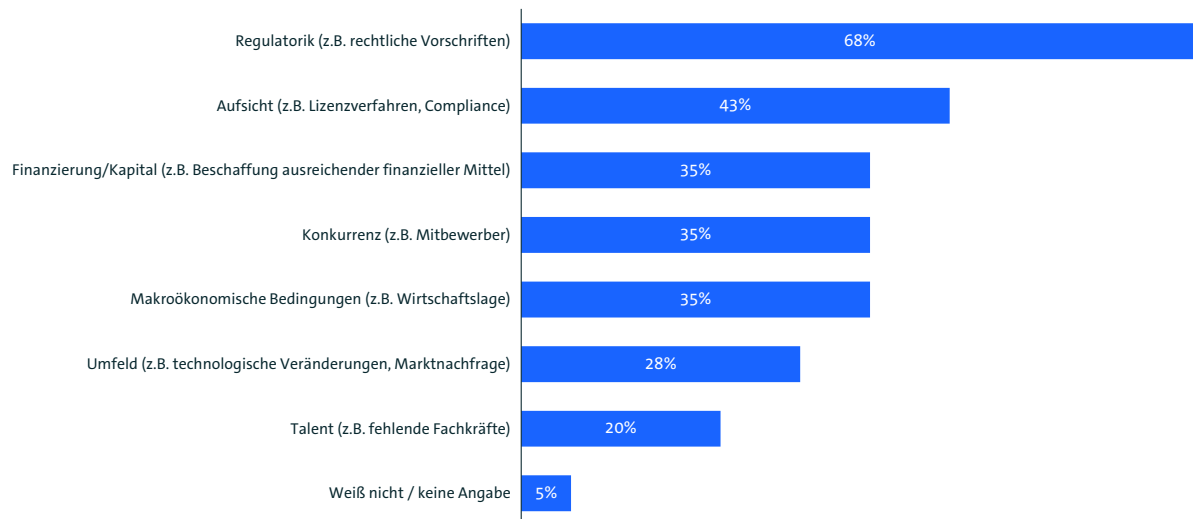
Das Thema Nachhaltigkeit wird also zurückhaltender bewertet: 43 Prozent prognostizieren starke oder sehr starke Auswirkungen. Gleichzeitig bleibt der Anteil derjenigen, die geringe Auswirkungen erwarten, im Vergleich höher als bei anderen Trends.

Gleichzeitig zeigt sich auf der Verbraucherseite ein anderes Bild: Bei der Wahl ihrer Bank messen Kundinnen und Kunden dem Thema Nachhaltigkeit weiterhin eine hohe Bedeutung bei. In der Bitkom-Studie »Digital Finance Studie 2025« geben 81 Prozent der Befragten an, dass das Nachhaltigkeitsengagement ihrer Bank für sie ein relevanter Entscheidungsfaktor ist.

➔ [Bitkom-Studienbericht Digital Finance 2025](#)

5.2 Größte Herausforderungen

In welchem Bereich liegen Eurer Meinung zufolge die drei größten Herausforderungen für Euer Unternehmen?



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 25: Einschätzung der drei größten Herausforderungen für FinTechs in Deutschland

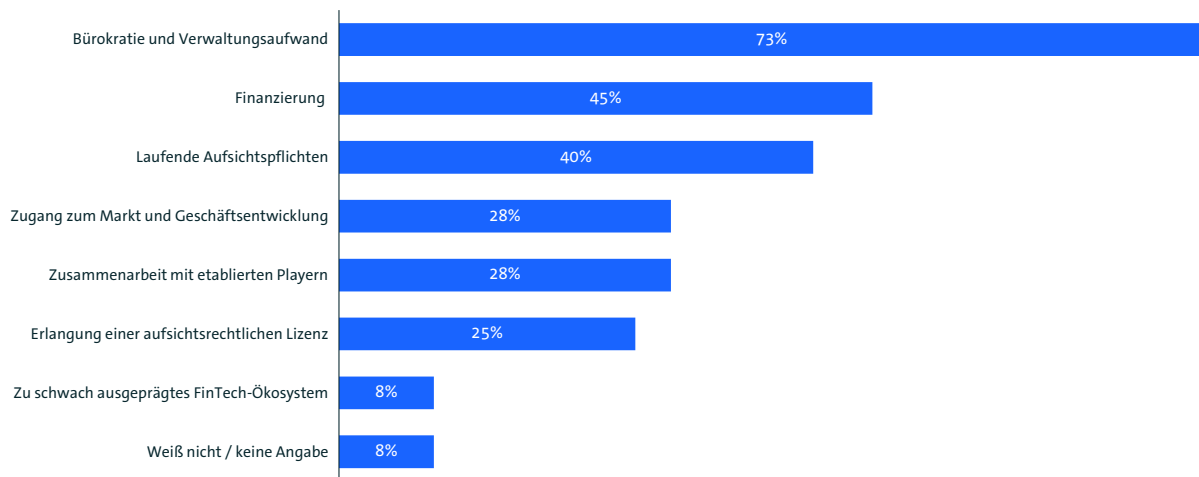
Regulatorische Anforderungen bleiben für FinTechs die mit Abstand größte Herausforderung: 68 Prozent der Unternehmen nennen diesen Bereich unter ihren drei wichtigsten Problempunkten. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen – etwa im Zusammenhang mit Lizenzverfahren und Compliance – spielen mit 43 Prozent weiterhin eine zentrale Rolle.

Finanzierung und Kapitalbeschaffung, Konkurrenzdruck sowie makroökonomische Bedingungen werden jeweils von 35 Prozent der Befragten als bedeutende Herausforderungen genannt.

Technologische Veränderungen und Marktnachfrage (»das Umfeld«) folgen mit 28 Prozent. Der Fachkräftemangel hat dagegen für viele FinTechs derzeit geringere Priorität, wird aber immerhin von 20 Prozent als eine der drei größten Herausforderungen eingestuft.

Bürokratie und Finanzierung bremsen Innovation

Wo liegen generell die größten Herausforderungen für das Wachstum von FinTechs in Deutschland?



Basis: Alle befragten deutschen FinTechs (n=40) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom e. V. 2025

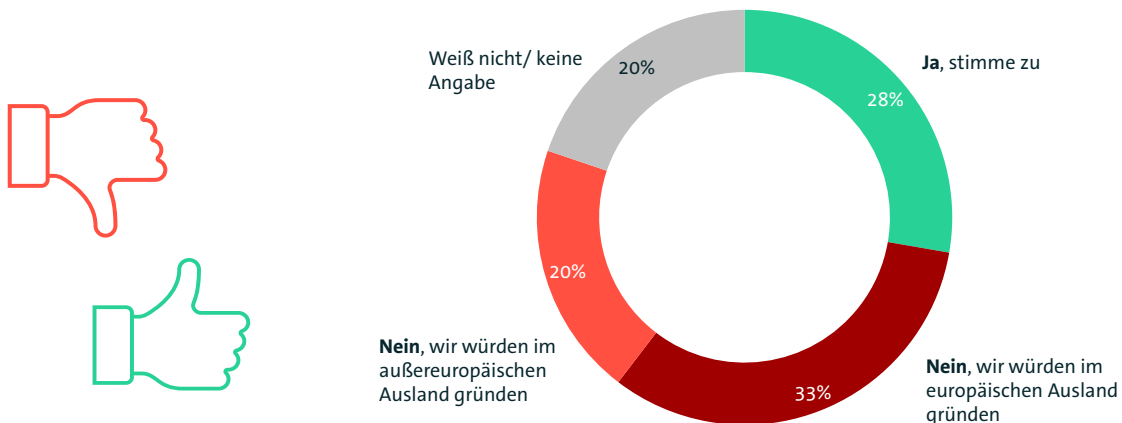
Abbildung 26: Größte allgemeine Herausforderungen für das Wachstum von FinTechs in Deutschland

Die größten allgemeinen Wachstumshemmnisse für FinTechs in Deutschland liegen klar im bürokratischen Aufwand: 73 Prozent der Unternehmen sehen hierin eine der zentralen Hürden für ihr Wachstum. Auch die Finanzierung bleibt ein wichtiger Engpass und wird von 45 Prozent als bedeutende Herausforderung bewertet.

Laufende Aufsichtspflichten folgen mit 40 Prozent. Für jeweils 28 Prozent stellen der Zugang zu Märkten und Geschäftsentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit etablierten Playern relevante Wachstumsbarrieren dar. Die Erlangung einer aufsichtsrechtlichen Lizenz wird von 25 Prozent als Hemmnis genannt.

5.3 Standortwahl Deutschland

»Basierend ausschließlich auf den unternehmerischen Rahmenbedingungen in Deutschland, wie beispielsweise Kapitalverfügbarkeit, Zugang zu qualifizierten Fachkräften und rechtlichen Bestimmungen, würden wir bei einer (erneuten) Gründung Deutschland als unseren Standort wählen.«



Basis: Alle befragten deutschen Fintechs (n=40) | Abweichungen zu 100% sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom e. V. 2025

Abbildung 27: Einschätzung von FinTechs zur Standortwahl bei einer erneuten Gründung

Erneute Gründung in Deutschland?

Nur wenige würden sich wieder dafür entscheiden.

Die Standortbedingungen in Deutschland stoßen bei vielen FinTechs auf Zurückhaltung. Nur **28 Prozent** der befragten Unternehmen würden Deutschland bei einer erneuten Gründung wieder als Standort wählen – basierend ausschließlich auf Faktoren wie Kapitalverfügbarkeit, Zugang zu qualifizierten Fachkräften oder rechtlichen Rahmenbedingungen.

Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche Abwanderungstendenz: **33 Prozent** würden heute im europäischen Ausland gründen, weitere **20 Prozent** sogar außerhalb Europas. 20 Prozent machen keine Angabe.

Der Anteil derer, die sich gegen Deutschland als Standort entscheiden würden, liegt mit insgesamt **53 Prozent** deutlich über dem Anteil der Befürworter von 28 Prozent.

6 Fazit & Ausblick

Der FinTech-Standort Deutschland steht im Spannungsfeld zwischen Innovationskraft und strukturellen Hürden. Diese Befragung zeigt: Deutschland verfügt über starke Akteure, bleibt im europäischen Vergleich jedoch hinter seinen Möglichkeiten zurück. Mit lediglich neun FinTechs pro Million Einwohner liegt Deutschland deutlich unter dem Niveau anderer europäischer Länder.

Finanzierungsengpässe zählen für viele FinTechs dabei zu den größten Herausforderungen: **55 Prozent** finden Kapital aus Deutschland schwer zugänglich, **70 Prozent** wünschen sich mehr heimisches Venture Capital und **83 Prozent** sehen insbesondere Later-Stage-Finanzierungen als strukturelles Hindernis. **73 Prozent** der FinTechs geben an, dass die bestehende Finanzmarktregulatorik ihre Geschäftsaktivitäten eher oder stark einschränkt.

Ein wesentlicher Standortnachteil bleibt auch die Dauer deutscher Lizenzierungsverfahren: Im Schnitt dauert der Prozess **2,1 Jahre** und fällt damit im europäischen Vergleich besonders lang aus. Zu den häufigsten Schwierigkeiten zählen langwierige Abläufe, mangelnde Planbarkeit, komplizierte Anforderungen, hohe Kosten und nicht-digitale Prozesse. Entsprechend kritisch wird das regulatorische Umfeld bewertet: Nur **35 Prozent** bewerten das deutsche Aufsichtsumfeld positiv, **78 Prozent** nehmen es als innovationshemmend wahr.

Daraus leitet die Branche klaren Reformbedarf ab. Eine überwältigende Mehrheit spricht sich für ein harmonisiertes EU-Lizenzierungssystem (**93 Prozent**), verbindliche Fristen (**90 Prozent**), feste Ansprechpartner und transparente Kommunikation (**88 Prozent**) sowie eine zentrale digitale Plattform für Antragsverfahren (**83 Prozent**) aus.

Trotz ihrer Innovationskraft stellen viele FinTechs dem Standort Deutschland ein zurückhaltendes Zeugnis aus. Nur 28 Prozent würden bei einer Neugründung erneut Deutschland wählen. Gleichzeitig zeigt die Befragung aber auch: Die Branche sieht deutlich, wo Fortschritte möglich sind, und benennt konkrete Stellschrauben für Verbesserungen.

Innovationen im Finanzbereich sind weit mehr als ein Branchenthema. Sie wirken als Enabler für zahlreiche Sektoren, stärken die digitale Wettbewerbsfähigkeit und sind ein zentraler Baustein wirtschaftlicher Souveränität. Eine moderne, innovationsfreundliche Aufsicht ist daher Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Dynamik, Investitionen und Zukunftsfähigkeit in ganz Deutschland.

Fünf Vorschläge zur Modernisierung der Aufsichtspraxis

Die Ergebnisse der FinTech-Studie 2025 zeigen: Viele Unternehmen bewerten das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld in Deutschland kritisch, insbesondere in Bezug auf Planbarkeit, Transparenz und administrativen Aufwand. Um den FinTech-Standort nachhaltig zu stärken, braucht es nicht nur gesetzgeberische Reformen, sondern auch spürbare Verbesserungen in der praktischen Ausgestaltung der Aufsicht.

Der Bitkom schlägt im Folgenden fünf konkrete Ansatzpunkte vor, die dazu beitragen können, Prozesse effizienter zu gestalten, Bürokratie abzubauen und die Kommunikation zwischen Markt, Aufsicht und Politik zu verbessern:

1. Erhöhen der Erfolgchancen einer Lizenzierung durch informelle Vorgesuchverfahren

Die Finanzaufsicht sollte mehr Transparenz für Unternehmen über die Erfolgchancen einer Lizenzierung schaffen und einheitliche Anforderungen über Behörden hinweg kommunizieren. Diesem Zweck würde die Einführung eines informellen Vorgesuchverfahrens dienen, welches die Erfolgchancen des regulären Lizenzierungsprozesses erhöhen und die Prüfung insgesamt beschleunigen würde. Hierbei könnte ein Entwurf des Lizenzierungsgesuches als Vorgesuch ohne Originalunterlagen zur vorläufigen Prüfung eingereicht werden, um wesentliche Teilaspekte und potenzielle »Red Flags« frühzeitig zu identifizieren. Dies würde den Unternehmen ermöglichen, bereits vor der formellen Antragstellung eine erste Rückmeldung zu erhalten und somit das Risiko von Verzögerungen oder Ablehnungen zu reduzieren. Ein solcher Prozess ist beispielsweise bereits erfolgreich in Liechtenstein etabliert [↗ FMA-WL 2018/19 Nr. 5.1.](#)

2. Mehr Planungssicherheit durch verbindliche Fristen

Das Fehlen klar definierter, verbindlicher Fristen für die Bearbeitung von Anträgen führt zu Planungsunsicherheit. Wie bereits beim Inhaberkontrollverfahren (60 Arbeitstage) oder dem Erlaubnisverfahren (sechs Monate) der Fall, sollten für alle Prozesse feste Fristen für die Bestätigung des Antrags, die Anforderung weiterer Unterlagen und die Bearbeitung (unabhängig von der Vollständigkeit der Dokumente) festgelegt werden. Dies ist insbesondere für Startups entscheidend, da für sie schnelle Entscheidungen ein Überlebensfaktor sind und betriebswirtschaftliche Planungssicherheit bieten. Darüber hinaus sollte die BaFin ihre Verwaltungspraxis umfassender publizieren, da die bestehenden Merkblätter oft nur einen Teil der Vorgaben abdecken. Dies würde Unsicherheiten verringern und den Aufwand reduzieren, der durch uneinheitliche Bewertungen zwischen verschiedenen Referaten entsteht.

3. Optimierte Prozessgestaltung durch feste Ansprechpartner und zentrale Informationsablage

Eine Benennung fester Ansprechpartner bei der BaFin, unterstützt durch eine stellvertretende Person, die die spezifischen Anforderungen und Herausforderungen von Startups in dem jeweiligen Segment kennt, könnte die Kommunikation verbessern und Missverständnisse vermeiden. Zudem würde die flächendeckende Akzeptanz digital ausgefüllter, signierter und eingereicherter Dokumente ohne Medienbrüche den Prozessaufwand unabhängig des Verfahrens erheblich reduzieren. Aktuell sind eigenhändige Unterschriften bei Anträgen und einer Vielzahl weiterer Dokumente erforderlich (zum Beispiel bei der Bestellung neuer Leitungsorgane). In einigen Merkblättern wird sogar die schriftliche Einreichung aller Antragsdokumente gefordert, was einige Referate strikt einhalten. Eine zentrale digitale Informationsablage würde zudem allen BaFin Berechtigten und externen Prozessbeteiligten von Unternehmensseite einen klaren Überblick über bereits eingereichte und noch fehlende Dokumente verschaffen. Ein Praxisbeispiel aus anderen Finanzmärkten hierfür ist die [RegData Plattform](#) der FCA.

4. Effizienter Dokumentenabruf durch Datenaustausch zwischen Institutionen und Zentralisierung der Betrugsbekämpfung

Für die BaFin sollte die Möglichkeit bestehen, prozessrelevante Dokumente von anderen staatlichen Institutionen und innerhalb der Behörde abrufen zu können. Darunter fallen etwa Handelsregistrauszüge, Führungszeugnisse oder Gewerbezentralregistrauszüge. Darüber hinaus sollte der Datenaustausch zwischen Finanzinstituten und zur Betrugsbekämpfung zunächst auch nationaler, langfristig auch auf EU-Ebene erlaubt sein. Die Zusammenarbeit und der Austausch von Informationen über bekannte Betrüger, Betrugsmethoden und neue Trends ermöglichen es Finanzinstituten, schnell und effektiv Maßnahmen zu ergreifen, um Betrug zu verhindern. Eine gemeinsame Betrugsdatenbank würde den Strafverfolgungsbehörden helfen, effizienter zu ermitteln und Betrugsfälle zu verfolgen, indem diese Prozesse beschleunigt und Mehraufwände abgebaut werden.

5. Intensivierung des Austausches zwischen Aufsichtsbehörden, Privatwirtschaft (besonders Fintechs & Banken) und Politik durch mehr Fachgremien

Die BaFin und die Deutsche Bundesbank sollten die Arbeit innerhalb von Fachgremien mit Akteuren der Privatwirtschaft, besonders Fintechs und Banken, sowie der Politik durch proaktive anstelle von reaktiven Austauschen intensivieren und formalisieren. Dabei ist eine klare Zieldefinition der zu erarbeitende Ergebnisse essenziell. Auch eine inhaltliche Erweiterung der Fachgremien, etwa zu allen relevanten nationalen Umsetzungsgesetzen, ist notwendig. Dazu ist eine Vereinheitlichung der Sitzungsrhythmen genauso wichtig, wie die klare Formulierung von Teilnahmeanforderungen. Das Ziel von Fachgremien mit Anwesenden aus der Politik, Privatwirtschaft und Aufsicht ist es, neben der Erarbeitung von Inhaltlichem, die Kommunikationswege zwischen den Akteuren so kurz und direkt wie möglich zu halten und ein besseres gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Als Positivbeispiel ist hier die von der BaFin angeleitete Arbeit zum Digital Operational Resilience Act (DORA) zu nennen.

7 Methodik

FinTech-Befragung 2025

Auftraggeber	Bitkom
Methodik	Online-Befragung
Grundgesamtheit	Deutsche FinTechs und FinTechs in Deutschland
Stichprobengröße	n=40
Befragungszeitraum	KW 25 bis KW 38 2025

FinTech-Befragung 2024

Auftraggeber	Bitkom
Methodik	Online-Befragung
Grundgesamtheit	FinTechs (technologiegestützte Finanzdienstleistungsunternehmen, die nach dem Jahr 2000 gegründet wurden) aus Deutschland
Stichprobengröße	n=54
Befragungszeitraum	September bis Dezember 2023

Startup Report 2025

Auftraggeber	Bitkom
Methodik	Online-Befragung
Grundgesamtheit	Tech-Startups in Deutschland
Zielpersonen	Startup-Gründerinnen und -Gründer in Deutschland (Mitglieder bei der Initiative Get Started des Bitkom)
Stichprobengröße	n=152
Befragungszeitraum	KW 12 bis KW 21 2025
Repräsentativität	Umfrage ist nicht repräsentativ, gibt aber ein aussagekräftiges Stimmungsbild für Tech-Startups in Deutschland.

Herausgeber

Bitkom e.V.

Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Fachliche Leitung

Alina Stephanie Bone-Winkel

Pauline Geisen

Tim Haremsa

Lukas Spohr

Wissenschaftliche Leitung

Felix Lange

Redaktion

Alissa Geffert

Copyright

Bitkom 2026

Lizenziert unter [CC BY 4.0](#)

DOI

10.64022/2025-fintech

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, jedoch besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung der Leserin bzw. des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.

Wie attraktiv ist Deutschland als Standort für FinTechs? Diese Studie beleuchtet, wie Unternehmen das regulatorische Umfeld, die Aufsichtspraxis und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einschätzen – und welche Hürden sie für ihr Wachstum sehen. Im Fokus stehen Standortzufriedenheit, Lizenzverfahren, Kapitalzugang und Zukunftstechnologien. Die Ergebnisse zeigen, wo die Branche Reformbedarf sieht und was sich ändern muss, damit Deutschland im internationalen Wettbewerb nicht zurückfällt. Basis der Erhebung ist eine Online-Befragung von 40 FinTechs mit Sitz oder Tätigkeit in Deutschland.

DOI

10.64022/2025-fintech